



AG Wohnen (OHA)

1. Treffen am 19.10.2017

Anwesende

s. Anhang

Ergebnisse

1. Begrüßung und Einführung

Frau Mahr begrüßt die Teilnehmenden und freut sich, dass heute knapp 30 Personen zur 1. Sitzung der AG Wohnen gekommen sind.



Foto der Teilnehmenden

Herr Glatthaar gibt eine kurze Einführung und stellt dabei vor, dass:

- bis Sommer/Herbst 2018 4 Sitzungen vorgesehen sind,
- dabei sollen folgende Fragen beantwortet werden:
 - Was läuft gut? Was läuft schlecht? Welche Angebote gibt es? Wo fehlt was?
 - Wo wollen wir was tun? Was wollen wir bis 2030 erreichen?
 - Wie können wir aktiv werden? Was wollen wir konkret tun?

Nach einem kurzen Rückblick auf die in der Auftaktveranstaltung gesammelten Ergebnisse, stellen sich die Teilnehmenden vor und benennen Stärken im Thema Wohnen.

2. Stärken und Schwächen, Projektansätze

Von den Teilnehmenden werden folgende Stärken im Thema Wohnen benannt:

- Vielfältige Wohnangebote für Menschen mit Behinderung wie Hausgemeinschaften mit ambulant unterstütztem Wohnen, betreute Wohnstätten und Außenwohngruppen.
- Die Möglichkeit, mit „Probewohnen“ das selbständige Wohnen auszuprobieren.



- Eine gute Gemeinschaft in den Wohngruppen sowie vielfältige Freizeitangebote für die Bewohner/innen.
- Ein schönes Wohnumfeld mit „Garten“ etc. den die Bewohner/innen meist selbst pflegen.
- „Es ist schön, selbständig zu wohnen“ (ein Traum).
- Es gibt für die Bewohner/innen individuelle Unterstützungen, je nach persönlichem Bedarf.
- Das Zusammenleben in Hausgemeinschaften und ambulant betreutem Wohnen ist geregelt mit Einkaufen, Kochen, Putzen etc. Jeder weiß, was er zu tun hat.
- Es gibt eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Kreiswohnbau in Osterode.
 - In einer Wohnsiedlung bietet die Kreiswohnbau dienstags einen Fahrservice zu Ärzten, Apotheken, Einkaufen etc. an, der gut genutzt wird.
 - Die Kreiswohnbau bietet barrierearme Wohnungen an.

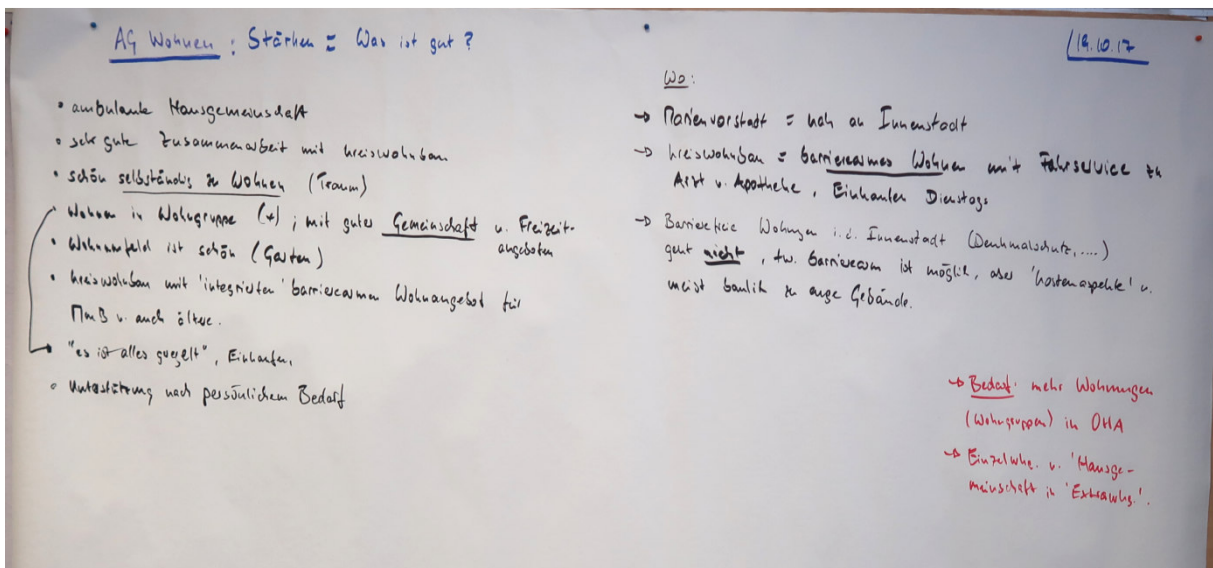


Foto: Stärken und Ansatzpunkte

Weitere Themen aus der Diskussion

- Es gibt im gesamten Landkreis und darüber hinaus Wohnheime und Wohnungsmöglichkeiten der Harz-Weser-Werkstätten (beispielsweise eine große Einrichtung in Bad Sachsa).
- Darüber hinaus gibt es weitere Anbieter, z.B. Lebensbaum e.V., die auch Wohnheime und Arbeitsmöglichkeiten anbieten.
- Denkmalschutz und Wohnen in der Innenstadt: Barrierefreie Wohnungen in den historischen Innenstädten können i.d.R. nicht angeboten bzw. umgebaut werden, da der Platz für eine Fahrstuhlanbau i.d.R. nicht vorhanden ist, sich die Gebäude im Inneren häufig nicht eignen und die Kosten für den Umbau sehr hoch sind (Stichwort Wirtschaftlichkeit). Vereinzelt kann es Möglichkeiten gebe, Wohnungen barrierearm – also mit einem geringeren Standard – umzubauen.



Offene Fragen

- Information zu weiteren Wohnsituationen: Wie ist die Wohnsituation für Personen, die bei ihren Eltern wohnen? Wie hoch ist der Bedarf an weiteren Wohngruppeneinrichtungen oder Hausgemeinschaften? Wie ist die Altersstruktur der betreuenden Eltern und wie ist der Wunsch der „Kinder“, allein zu wohnen? Es soll ein Fragebogen entwickelt werden, der u.a. auch von den Teilnehmenden verteilt werden kann.
- Es wurde vorgeschlagen zu prüfen, ob auch in kleineren Orten mit Versorgungsfunktionen wie z.B. Lebensmittelgeschäft und einer guten ÖPNV-Anbindung (z.B. Wulften) ein Bedarf an der Einrichtung einer Wohngruppe besteht.

3. Verschiedenes und Termine

- Am Montag, den **29. Januar 2018** findet das nächste **Inklusionsforum in Göttingen** statt – voraussichtlich am späten Nachmittag oder frühen Abend. Hier treffen sich alle Teilnehmenden aller Arbeitsgruppen von Göttingen und Osterode. Die Veranstaltung ist öffentlich. Ein Fahrservice soll eingerichtet werden. Eine detaillierte Einladung wird separat verschickt.
- Nächster Termin der AG Wohnen: **Donnerstag, 01. März 2018 von 16:30 Uhr – 18:30 Uhr.**
- Die nächste Sitzung soll zeitlich geteilt werden, in der ersten Stunde sollen Themen mit Menschen mit Behinderung gemeinsam erarbeitet werden. In der zweiten Stunde sollen organisatorische Themen besprochen werden (z.B. Auswertung der Befragung) etc..

Protokoll: Michael Glatthaar (pro loco) und Melanie Mahr